

Erstmal  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
Zeile, 10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Auction.

Die zu dem Nachlaß des Herrn Advocat Georg Curt Ferdinand Fiedler hier gehörigen Mobilien, bestehend in Meubles, Kleidern, Wäsche, Büchern etc. etc. sollen auf Antrag der Vormünder der unmündigen Erben

**Montag, den 17. Januar 1876**

und folgende Tage **von Vormittag 9 Uhr ab** im Nachlaßhause gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Unter den Meubles befindet sich ein ganz **neuer eiserner Geldschrank**, welcher auch aus freier Hand verkauft werden kann.  
Eibenstock, 4. Januar 1876.

Königliches Gerichtsam.  
Landrod.

Cyfrig.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle betr.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in Nr. 302 des Erzgebirgischen Volksfreundes werden die Militärpflichtigen der Stadt Eibenstock, das sind alle hier dauernd aufhältlichen im Jahre 1856 geborenen männlichen Personen, sowie die in den Vorjahren Zurückgestellten, hiermit aufgefordert, innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1876 an hiesiger Rathsstelle zur Rekrutirungsstammrolle sich anzumelden.

Die Militärpflichtigen aus den früheren Jahrgängen haben ihren Loosungsschein, die im Jahre 1856 anderwärts geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß mit zur Stelle zu bringen.

Eibenstock, am 5. Januar 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

### Bekanntmachung.

Mit Schluß vorigen Jahres ist Herr Kaufmann Carl Oscar Georgi nach Ablauf der gesetzlichen Amtirungszeit aus dem Rathscollégium ausgeschieden.

Der an dessen Stelle gewählte Herr Kaufmann August Brandt wurde am 3. lauf. Mon. als Stadtrath verpflichtet und eingewiesen.  
Eibenstock, am 8. Januar 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Durch den „Reichs-Anzeiger“ wird offiziell bestätigt, daß von Seiten Preußens im Bundesrathe der Antrag auf Erwerbung des Kroll'schen Stablimiments und einer angrenzenden Fläche des Thiergartens zum Zwecke der Errichtung des Reichstagsgebäudes eingebracht ist. Die Note des amtlichen Blattes giebt einen kurzen Ueberblick des bisherigen Verlaufs der Angelegenheit und meint, die Gründe für die Wahl des angegebenen Platzes müßten gegenwärtig um so durchschlagender erscheinen, da alle übrigen Projekte sich als nicht ausführbar erwiesen hätten. Es wird auch hervorgehoben, daß die vom Reichstag und Bundesrath eingesetzte Kommission bereits zweimal diesen Platz gebilligt habe. Bekanntlich hat aber auch das Plenum des Reichstages den betreffenden Vorschlag dieser Kommission bereits zweimal abgelehnt, und ist noch sehr fraglich, ob sich die Ansicht der Majorität inzwischen geändert hat.

— In der vielbesprochenen Unteroffizierfrage wird von einer durchaus zuverlässigen und authentischen Quelle, nämlich von der jüngst erschienenen neuesten Jahresregistrande des Großen Generalstabes die wesentliche Besserung des bisherigen Zustandes konstatiert. Es hat sich nach diesem amtlichen Nachweise die Zahl der Berufsunteroffiziere in der preussischen Armee im vorigen Jahre um 500 vermehrt, und die Zahl der Kapitulanten um so viel höher gestellt, um für das nächste Jahr mit ziemlicher Bestimmtheit noch einen ferneren Zuwachs an Berufsunteroffizieren erwarten zu dürfen. Das Manquement an Unteroffizieren betrug in der preussischen Armee bei über 38,000 Unteroffiziersstellen noch 4365. Die Anmeldungen von jungen Leuten bei den Unteroffizierschulen waren hingegen so zahlreich, daß nach Befehung aller Plätze noch über 300 Meldungen nicht haben berücksichtigt werden können.

— Das „Leipziger Tzgl.“ schreibt unterm 11. Januar: In Bezug auf den in der letzten Nummer mitgetheilten Vorfall in Sera, die seitens dortiger Kaufleute gegen den Besitzer des Hotels „Neufischer Hof“ gerichtete Verabredung betreffend, wird uns heute von berufener Seite mitgeteilt, daß in Folge beiderseitigen Entgegenkommens die streitige Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat und daß somit die

Geschäftreisenden keine Ursache mehr haben, die Benützung des „Neufischen Hofes“ zu meiden.

— Ein bed. (Hanover.) In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar ist in das im hiesigen Rathhause befindliche Kammereikassenlocal, durch Aufsprengung der drei theils eisernen Thüren, Zersägung der eisernen Riegel und Sprengung von Krampen eingebrochen und aus dem einen, zum Verschluß der täglichen Geldeingänge benutzten eisernen eingemauerten Schranke, nach Auffägen und Aufsprengung des Verschlusses, ca. 10,000 M. entwendet. Ein großer eiserner eingemauerter Schrank, der große Kassen- und Staatspapier-Vorräthe etc. enthält, hat den Dietrichen und Brecheisen, Sägen und Bohrern der Diebe widerstanden. Viele Dietrich, Schlüssel und andere Sachen haben die Diebe im Locale liegen lassen. Gestohlen ist die Kammereikasse, die Kasse des reichen Stifts St. Spiritus, des Bartholomäus-Stifts, der Stipendien-Fonds der höheren Bürgerschule und die Sparkasse. Kronanwalt und Untersuchungsrichter sind bereits hier, von den Dieben ist aber noch keine Spur. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— Kaplan Majunke hat am 3. Januar seinen Freunden in Wien einen Besuch gemacht, über welchen die „Deutsche Zeitung“ berichtet: „Der Redacteur des Berliner Jesuitenblattes „Germania“, Paul Majunke, gab im katholisch-politischen Verein eine Gastvorstellung, die zwar nicht bei „gedrängt vollem Hause“ statt fand, aber doch von dem spärlich erschienenen Publikum mit lautem Beifall belohnt wurde. Majunke verdammt zunächst die Ausstoßung Oesterreichs aus Deutschland. Anno 1866 dachten die Schwarzen anders: dem Heere Vogel v. Falkenstein ritt ein Jesuit voraus und zwischen Preußen und den Ultramontanen bestand dicke Freundschaft. . . Dazu, dem Herrn Majunke aus der Funke“ zu helfen, ist Oesterreich denn doch zu gut; wenn Oesterreich irgend welche Verbindung, eine geistige oder politische, mit Deutschland unterhält, so thut es das, um Deutsch, nicht jedoch, um Römisch zu sein.“ Majunke schilderte ferner die rührige Agitation der deutschen Ultramontanen — beispielsweise ist während des Kulturkampfes die Zahl der ultramontanen Blätter von 3 auf 130 gestiegen — und forderte die österreichischen Schwarzen zur Nachahmung auf. Nun, an Lust dazu hat's diesen nie gefehlt, aber da es ihnen mit Leo